

Straubing wählt im Trend

Rainer, Grundl und Miazga mit Mandat – Grüne und FW legen zu, Dämpfer für die AfD

Von Monika Schneider-Stranning

18 Uhr. Das Foyer der Fraunhoferhalle öffnet. Mit 3G-Regel. Rund 50 angemeldete Gäste – vor allem Parteienvertreter verteilen sich auf die mit Abstand angeordneten Tische. Eine ganze Reihe von Direktkandidaten, allen voran Alois Rainer, Dennis Schötz und Erhard Grundl – kommen Zug um Zug hinzu. Von Wahlparty kann coronabedingt keine Rede sein. Es ist eine nüchterne Präsentation und auch als solche angekündigt. Auf einem Bildschirm läuft die BR-Wahlberichterstattung. Auf zwei weiteren Bildschirmen blendet die Stadt, die die Wahlleitung turnusmäßig innehat, die Ergebnisse im Wahlkreis 231 und in der Stadt Straubing ein.

Es ist recht ruhig und dabei knisternd spannend, ob sich denn die vielen Umfragen im Vorfeld auch für Straubing bewahrheiten. Die Grünen, personell am stärksten präsent, kommen schnell in Feierlaune. Sie manifestieren sich im Laufe des Abends zum größten Gewinner bei den Erststimmen.

Feiern können auch die Freien Wähler. Sie verzeichnen die größten Gewinne bei den Zweitstimmen. Ernste Mienen bei CSU und SPD, die die Abkehr von den Volksparteien klassischer Prägung zu spüren bekommen. „Es ist eine Klima-Wahl“, sagt Annalena Baerbock gerade im BR-Fernsehen. Eine vieldeutige Aussage.

Ein erstes Raunen geht durch die Reihen, als der BR gleich um 18 Uhr die bundesweite Prognose signalisiert, dass Union und SPD mit 25 Prozent gleich auf seien. „Das wird ein langer Abend“, sagt der Fernseh-Moderator. Und aus dem Kreis der Straubinger Zuhörer sagt einer: „Die Briefwähler geben den Ausschlag.“ Da dürfte er recht haben, denn bis zum Wahltag haben laut Pressesprecher Johannes Burgmayer von rund 33 500 Wahlberechtigten über 14 000 Straubinger per Briefwahl gewählt.

CSU hat Verluste, SPD legt als Partei zu

Die ersten Schnellmeldungen kommen um 18.45 Uhr. Gegen 19.15 Uhr ist ein Viertel der 62 Wahlbezirke ausgezählt. Kurz vor 20 Uhr sind es 48 von 62. Dann zieht es sich. Um 22 Uhr wartet man noch auf vier Stimmbezirke. Auf diesen Stand beziehen sich bei Redaktionsschluss unsere Zahlen.

Alois Rainer (CSU) kommt am Ende der Auszählung auf 42,53 Prozent der Erststimmen. Vor vier Jahren waren es noch 43,6 Prozent. Bei den Zweitstimmen erzielt die CSU 34,57 Prozent und fällt damit gegenüber 2017 um über vier Prozent. Dem Bayertrend entsprechend. Dennis Schötz, der SPD-Direkt-



Von Direktkandidat zu Direktkandidat: Alois Rainer (CSU, l.) und Erhard Grundl (Die Grünen).

Fotos: Ulli Scharrer



Blick ins Foyer der Fraunhoferhalle bei der Wahlpräsentation – coronakonform.

kandidat, kommt nicht annähernd an das Ergebnis von Vorgänger-Kandidatin Johanna Uekermann 2017 mit 19,1 Prozent heran. Er erzielt gerade mal 12,76 Prozent der Erststimmen, seine Partei ist dem bundesweiten Aufwärtstrend der SPD der letzten Wochen entsprechend mit 17,58 Prozent mit einem Plus von drei Prozent unterwegs.

Als Gewinner darf sich Erhard Grundl (Die Grünen) sehen, der jetzt mit 10,7 Prozent erstmals zweistellig gewählt wurde. Mit 6,3

Prozent hatte er es 2017 dank seiner Listenpräsenz damals überraschend in den Bundestag geschafft. Bei der Zweitstimme blieben die Grünen mit 9,56 Prozent zwar knapp unter zweistellig, aber doch auch hier deutlich über dem Ergebnis von 2017 mit 6,4 Prozent.

Erhard Grundl mit zweistelligem Ergebnis

Einen Dämpfer haben die Straubinger der AfD erteilt, die 2017 so-

gar an der SPD als zweiter Kraft vorbeigezogen war. 14,9 Prozent der Erst- und 17,2 Prozent der Zweitstimmen hatte die AfD damals eingefahren. Diesmal waren es 11,54 Prozent der Erst- und 11,39 der Zweitstimmen.

Auf der Gewinnerseite können sich auch die Freien Wähler sehen, die 2017 noch mit 2,5 Prozent unter „Sonstige“ rangierten, jetzt aber mit Direktkandidat Helmut Muhr 6,54 Prozent einfuhren, bei der Zweitstimme 7,81 und damit ein sattes Plus von über fünf Prozent.

Die FDP, in Straubing mit einem Mandat im Stadtrat vertreten, kam mit Direktkandidat Klaus Herpel auf 6,76 Prozent der Erst- und 10,03 Prozent der Zweitstimmen und erweist sich als konstanter Faktor, während die FDP auf Bundesebene sogar zweistellig abgeschnitten hat.

Deutliche Einbußen gab es bei der Linken – dem Bundestrend entsprechend. Bei den Erststimmen kam Maximilian Spielbauer auf 2,55 Prozent, bei den Zweitstimmen erzielte Die Linke 2,86 Prozent, während es vor vier Jahren noch 6,1 Prozent waren.

Wahlbeteiligung erneut gestiegen

Die Wahlbeteiligung liegt schlussendlich bei 71,19 Prozent. Vor vier Jahren waren es 68,2 Prozent. Die Ehre der Straubinger war damit nach erschreckenden 57,4 Prozent im Jahr 2017 wieder halbwegs hergestellt. Wenn man das Bild nimmt, das am Sonntagvormittag das Wahllokal Ulrich-Schmidl-Schule bot, dann sprach schon das für eine hohe Beteiligung. Das war fast eine kleine Völkerwanderung, die sich Richtung Schulhaus und Wahlurnen bewegte. Allerdings waren dort auch mehr Stimmbezirke als sonst, weil das Altenheim St. Nikola nicht als Wahllokal genutzt wurde – der Pandemie geschuldet.

Am Samstag hatten die Parteien und ihre Kandidaten am Stadtplatz nochmals ihr Bestes gegeben, noch unschlüssige Bürger zur Urne zu bewegen und von sich zu überzeugen. Die Bluval-Klänge mögen da geholfen haben. Sie lockten Wahlvolk auf den Stadtplatz und sorgten für ein Stück Gelassenheit. Die Wahlkampf-Infostände reiten sich über Ludwigs- und Theresienplatz wie die Perlen an der Schnur. Alleinsamt mit Großaufgebot an Parteifreunden und Helfern. Auch Exoten auf den Listen bis zu Einzelkämpfer Thomas Knott („Stimme gegen Fraktionszwang“) haben Präsenz gezeigt. Es wurde viel diskutiert am Stadtplatz. Schließlich wusste man zum ersten Mal seit 16 Jahren nicht, wo die Reise wirklich hingehet. Wirklich weiß man es allerdings auch erst, wenn sich eine Koalition gefunden hat.